

40. Sie gaben ihm Beifall: waren um seines Namens willen und ließen die Apostel herbei fordern, ihnen Streiche geben und geboten im Namen Jesu nicht zu reden; und entließen sie.

41. Sie nun gingen freudig aus dem hohen Rath, weil sie

gewürdigt worden Schmach zu leiden:  
42. Und sie ließen den ganzen Tag im Tempel und zu Hause nicht ab zu lehren und Jesum den Christus zu verkündigen.

## Das sechste Kapitel.

Es werden sieben Diakonen gewählt. Vs. 1 — 7. Stephanus wird angeklagt und vor den hohen Rath geführt. Vs. 8 — 15.

1. In jenen Tagen aber als die Jünger zahlreich wurden entstand ein Murren der Griechischen wider die Hebräischen darum weil bei der täglichen Auftheilung ihre Wittwen übersehen wurden.

2. Es riefen aber die Zwölfe die Menge der Jünger zusammen und sprachen: es gehört sich nicht, daß wir ablassen vom Worte Gottes und den Tisch besorgen.

3. So sehet euch denn um, Brüder! nach sieben Männern

40. Vers. Die Strafe der Geißelung wurde bei den Juden damals sehr gewöhnlich denen zuerkannt, welche das Gesetz Moses übertreten hatten, in den Synagogen vollzogen, mit Verwünschungen begleitet, s. Matth. 10, 17. Luc. 23, 6. Apostelgesch. 22, 19. II Cor. 11, 24., und galt als eine schimpfliche. S. Joseph. Alterth. 4, 9.

41. Vers. „Um seines Namens willen“, d. i. um Jesu willen. Ueber das übrige s. Anm. zu Jac. 1, 2.

1. Vers. Das griechische Wort *αἱ Ἑλληνισταὶ* (die Griechischen) bezeichnet solche Juden welche das Griechische als ihre Muttersprache redeten. Diese waren damals sehr zahlreich, lebten in Aegypten, Syrien, Kleinasien, Griechenland u. s. w. zerstreut und von ihnen brachten viele einige Zeit oder die letzten Jahre ihres Lebens in der Nähe des Tempels zu Jerusalem zu, wo sie auch ihre Synagogen hatten. — Die Hebräischen sind diejenigen Juden, welche das Aramäische als ihre Muttersprache redeten. Diese wohnten vorzugsweise in Palästina und in Babylonien, maekten sich vor den Griechischen Vorzüge an, verachteten sie selbst als solche, die die Nationalsprache und die religiösen Gebräuche vernachlässigten. Bei der großen und täglich sich mehrenden Gemeinde konnte leicht mancher Hilfsbedürftige bei der Vertheilung des Almosens und des in der Gemeindefasse befindlichen Geldes übersehen werden, besonders unter den Griechischen, welche zum größten Theil Fremdlinge waren. — Ein Gegenstand der besonderen Berücksichtigung waren im Orient von jeher besonders bei den Hebräern die Wittwen, da sie nicht erben, folglich dem Mitleid der übrigen anheim gestellt waren und daher oft in die beklagenswertheste Lage kamen.

3. Vers. Auch bei den jüdischen Synagogen waren drei besondere Beamte, welche die Armenpflege hatten und Almosensammler hießen. Die Anzahl sieben ist gewählt als die heilige Zahl. —

unter euch, die ein gutes Zeugniß haben, und voll heiligen Geistes und Weisheit sind, welche wir zu diesem Geschäft anstellen.

4. Wir aber werden in dem Gebete und dem Dienste des Wortes eifrig beharren.

5. Und es fand die Rede Beifall bei der ganzen Menge: und sie erwählten Stephanus, einen Mann voll Glaubens und heiligen Geistes und Philippus und Prochorus und Nikanor und Timon und Parmenas und Nikolaus einen Proselyten aus Antiochia:

6. Diese stellten sie den Apo-

steln vor: und sie beteten und legten ihnen die Hände auf.

7. Und das Wort Gottes verbreitete sich und die Zahl der Jünger zu Jerusalem ward sehr vermehrt: und eine Menge von Priestern unterwarf sich dem Glauben.

8. Stephanus aber voll Gnade und Kraft that Wunder und große Zeichen unter dem Volke.

9. Es standen aber Einige auf von denen aus der Synagoge, welche heißt der Libertiner und der Cyrenäer und der Alexandriner und derer aus Cilicien und Asia, welche mit Stephanus stritten:

3. Vers. Diese sieben Diakonen sind uns nicht näher bekannt; daß die meisten unter ihnen Hellenisten waren, darauf deuten ihre Namen hin: denn diese sind griechisch. Philippus wird auch Kap. 8, 5 — 40. 21, 8. erwähnt. Von Nikolaus wird gesagt, daß er ein Proselyt, d. h. vom Heidenthum zur jüdischen Religion übergetreten (s. Anm. zu Kap. 2, 11.) und daß er aus Antiochia war, der Hauptstadt von der Provinz Syrien.

6. Vers. Die Gewählten wurden als solche den Aposteln vorgestellt: diese mit der Wahl zufrieden sprachen die gewöhnlichen Gebete und legten ihnen zum Zeichen, daß sie ihnen das Amt übertragen, die Hände auf. Vgl. über diese symbolische Handlung Anmerk. zu Hebr. 6, 2. I Tim. 4, 14. 5, 19. II Tim. 1, 6.

7. Vers. Schon in den alten Zeiten scheint man die Angabe, daß eine Menge von Priestern sich dem Glauben unterwarf, befreundend gefunden zu haben und viele Handschriften und die alte syrische Uebersetzung haben daher: „eine Menge von Juden unterwarf sich u. s. w.“ Indes hat die erste Angabe an sich nichts unwahrscheinliches da die Zahl der aus dem babylonischen Exil zurückgekehrten Priester auf 4289 sich belief (s. Cor. 2, 36—39.), sich seitdem gewiß sehr vermehrt hatte und ihre Empfänglichkeit für die Wahrheit nicht so ganz bezweifelt werden kann.

9. Vers. Es gab damals in Jerusalem mehrere hundert Synagogen oder Versammlungshäuser die zur Anhörung der h. Schrift und zum Gebet am Sabbat und an Festtagen bestimmt waren. S. Anm. zu Matth. 4, 23. In diesen traten die Prediger des Evangeliums sehr gewöhnlich auf um die Juden zu unterrichten und auch Stephanus that es — Daß Wort Libertiner leitet Einige ab von dem lateinischen libertinus das Kind eines Freigelassenen, mag er als Sklave geboren oder durch Gefangenschaft es geworden seyn, und die meisten dachten dabei an jene Juden, welche durch Pompejus als Gefangene nach Italien gebracht und später freigelassen worden waren. S. Anm. zu Kap. 2, 9. Man stützte sich auf Tacit. Annal, II,

10. Und sie konnten nicht verstehen der Weisheit und dem Geiste, der da redete.

11. Da unterschoben sie Männer, welche sagten: wir haben ihn Lasterworte reden gehört gegen Moses und gegen Gott.

12. Und sie regten auf das Volk und die Ältesten und die Schriftgelehrten und sie liefen herbei, ergriffen ihn und führten ihn vor den hohen Rath.

13. Und sie stellten falsche

Zeugen auf, welche sprachen: dieser Mensch hört nicht auf zu reden wider die heilige Stätte und das Gesetz.

14. Denn wir haben gehört ihn sagen: Jesus der Nazaretaner wird diese Stätte zerstören und die Satzungen ändern, welche Moses uns gegeben hat.

15. Und es hefteten den Blick auf ihn alle die im hohen Rath saßen, und sie sahen sein Angesicht wie das Angesicht eines Engels.

85. quatuor millia libertini generis superstitione iudaica infecta in Sardiniam missa erant. und Philo in legat. ad Caium: Pompejus nahm nach der Einnahme Jerusalems viele Juden als Gefangene nach Rom, deren Nachkommen frei wurden. — Andre aber leiteten es ab von Liberti des eigentlichen Afrika oder Karthago's, das auch Africa proconsularis hieß und faßten es als Volksname, als welcher es jedoch nicht nothwendig gefaßt zu werden braucht, obgleich es neben solchen steht, indem es von diesen durch den Beisatz: „welche heißt“ getrennt zu werden scheint. — Noch andre schlugen vor *Λιβυτινων* (aus Libyen) zu lesen: aber ohne allen Grund.

Ueber die Cyrenäer s. Kap. 2, 10. Alexandriner oder Bewohner von Alexandrien der damaligen Hauptstadt von Aegypten. Dort lebten nach Philo damals Hunderttausende von Juden.

Cilicien war eine Provinz in Kleinasien zwischen Anatolien, Kappadozien, Pamphylien, Syrien, die jetzt Karamanien heißt. Ueber Asia s. Anmerk. zu Kap. 2, 10.

Wie jetzt noch in Jerusalem und besonders in Tiberias die deutschen, portugiesischen, orientalischen Juden ihre besonderen Synagogen haben, so auch damals die unter den verschiedenen Nationen lebenden Juden.

11. Vers. Vergl. V. 13. 14.

13. Vers. Falsche Zeugen, die bezeugten was nicht der Wahrheit gemäß war. S. Aehnliches Matth. 26, 59. 60. Marc. 15, 46. — „Heilige Stätte“ heißt der Tempel wie Kap. 21, 28. 25, 8. Ehr. 9, 8. Ps. 24, 3. Jes. 60, 13.

14. Vers. Christus hat zwar Matth. 24, 1 ff. geweissagt, daß der Tempel zu Jerusalem zerstört werden aber nicht daß er ihn zerstören würde. Eben so hatte er nicht gesagt, daß er die Satzungen ändern werde, welche Moses gegeben; sondern daß er das Gesetz Moses, d. i. den Geist desselben seinen ganzen Umfange nach erfüllen werde. Die Zeugnisse waren also falsch. Insofern aber nach seiner Lehre die wahre Gottesverehrung nicht mehr an einen bestimmten Ort gebunden und das ganze mosaische Ritualgesetz seine Kraft und Gültigkeit verlieren sollte, sprach er, mit ihm seine Anhänger und hier insbesondere Stephanus gegen die h. Stätte und das Gesetz, welches ihm aber mit Unrecht als Verbrechen vorgehalten wird.

15. Vers. „wie das Angesicht eines Engels“, d. h. von himmlischen Glanz umstrahlt. S. Anm. zu Matth. 13, 43.